Brünigschwinget 1941

Autor(en): **Stocki, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

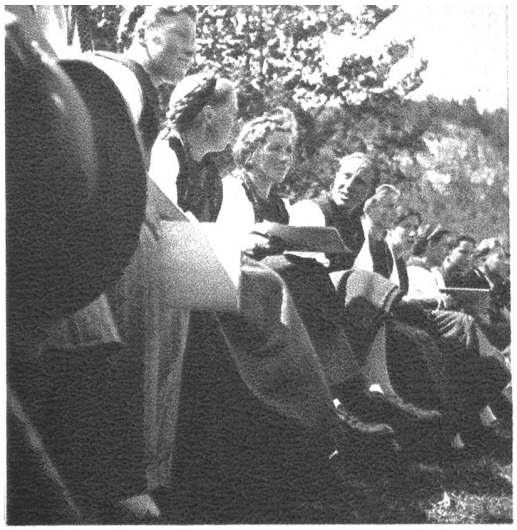
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brünigschwinget 1941



In den Reihen der Zuschauer nehmen sich die schmucken Haslimeitschi besonders freundlich aus.

Photos Hs. Stucki.

Alljährlich im Hochsommer, wenn die Sennen mit ihren Herden auf den Alpweiden sömmern, treffen sich die besten Schwinger aus dem Bernbiet, aus der Innerschweiz und sogar aus der Ostschweiz zum Brünigschwinget, das sich schon seit Jahren unter den Schwingfesten im ganzen Lande herum einen guten Namen geschaffen hat. Dies nicht nur deshalb, weil sich hier die bewährtesten Meister der Zunft aus acht Schwingerverbänden treffen, sondern vielfach auch deshalb, weil sich auf dem Brünig einer der reizvollsten Schwingplätze der ganzen Schweiz befindet. Hoch umragt von den Bergen, hat er seinen Platz knapp an der bernisch-obwaldischen Grenze und ist vom herrlichen Bergwald umrahmt. Trotz heisser Tage weht über den Brünig vielfach ein frischer Wind, der sich für Schwinger und Zuschauer recht angenehm auswirkt. — So treffen sich denn zum Brünigschwinget nicht nur Schwinger, sondern aus dem Bernbiet und aus der Innerschweiz strömen die Zuschauer her. Der Senn hat auf der Alp das Vieh dem Buben überlassen und nimmt den Brünigschwinget als angenehme Abwechslung in das eintönige Aelplerleben. Auch manches Knechtlein hat seine bessere Kutte aus dem Schrank hervorgeholt und trottelt vergnügt dem Brünig zu. Die Zierde des Festes aber sind die Meitschi in der Tracht. Besonders die Haslerinnen nehmen sich gar gut aus und gar manche kräftige und hochgewachsene Gestalt wird dem Brünigschwinget zur Zierde.

So nimmt die ganze Bevölkerung Anteil an diesem Fest inmitten grüner Weiden und dunkeln Wäldern und Bergen, denn es ist eines der wenigen Vergnügen, das ihren arbeitsreichen Alltag würzt und das hauptsächlich der Jungmannschaft Gelegenheit gibt, sich zum Tanz zu treffen. — Am diesjährigen Brünigschwinget siegten die beiden Sumiswaldner Gottlieb Eggimann mit 58 Punkten und Arnold Gerber, der mit 57.75 P. Zweiter wurde.

Hs. Stucki



Mit gespannter Miene verfolgen die Schwinger, die nicht gerade im Gefecht sind, die Leistungen ihrer Freunde und „Gegner".

Gar griffig packen die kraftstrotzenden Gestalten zu und bald liegt einer auf dem Rücken, ehe er es recht gewahr wird. Oft geht der Kampf auch am Boden noch lange weiter, bevor der Sieger unter dem Beifall der Zuschauer das Sägemehl von sich schüttelt.



Zwei Haslimeitschi und eine Unterwaldnerin aus den Reihen der Zuschauer.



Klarinette, Handorgel und Bassgeige kürzen die Pausen.